



## Kantonsratsbeschluss

### betreffend Förderbeitrag an das Projekt ETH Learning Factory Zug

Bericht und Antrag der Bildungskommission  
vom 27. Mai 2026

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die vorberatende Kommission hat die Vorlage Nr. 4072.1/2 - 18502/18503 an der Sitzung vom 27. Mai 2026 beraten. Neben Regierungsrätin Silvia Thalmann-Gut, Generalsekretär Andreas Conne und Bernhard Neidhart, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit, standen uns Prof. Dr. Günther Dissertori, Rektor ETHZ; Dr. Michael Paulus, Projektleiter ETHZ; Dr. Mathias Therheggen, GL-Mitglied der ETH Foundation; Heinz M. Buhofer, Metall Zug AG; Martin Wipfli, VR Urban Assets Zug AG und Jürg Bläuer, Projektleiter Tech Cluster Zug AG, für Auskünfte zur Verfügung. Das Protokoll erstellte Monica Stauffer. Von der Kommission waren 14 Mitglieder anwesend, an der Schlussabstimmung 13.

Wir erstatten Ihnen den folgenden Bericht:

1.	In Kürze	1
2.	Ausgangslage	1
3.	Ausführungen der Volkswirtschaftsdirektorin und der Experten	2
4.	Fragerunde	4
5.	Eintretensdebatte	5
6.	Detailberatung	5
7.	Schlussabstimmung	6
8.	Antrag	7

#### 1. In Kürze

Die Kommission unterstützt mit 13 zu 0 Stimmen (ohne Enthaltung) einen Förderbeitrag an das Projekt ETH Learning Factory Zug von gesamthaft 55 Millionen Franken für die Etappe 1, die den Aufbau und einen zehnjährigen Betrieb der ETH Learning Factory Zug vorsieht und bei planmässiger Bauphase bis 2039 dauern soll. Der Betrag setzt sich zusammen aus einerseits maximal 35,8 Millionen Franken für Infrastrukturkosten (11 Millionen Franken für den Nutzerausbau und 24,8 Millionen Franken für die Nutzung der Infrastruktur), die an die Anbieterin der Infrastruktur gehen, und andererseits 19,2 Millionen Franken für die Betriebskosten der ETH Learning Factory Zug, die an die ETH Zürich Foundation gehen.

#### 2. Ausgangslage

Vorab kann auf den Bericht und Antrag des Regierungsrats verwiesen werden.

Aufgrund des Anstosses des Präsidenten der ETH Zürich, Prof. Joël Mesot, des Rektors der ETH Zürich, Prof. Günther Dissertori, und des Stadtpräsidenten der Stadt Zug, André Wicki, wurde die Vision einer Verbindung der akademischen und der beruflichen Ausbildung (Koedukation) lanciert. Unter der Leitung des Rektors der ETH Zürich wurde die Idee zusammen mit Vertretern des Kantons Zug, der Stadt Zug und von Zuger Industrieunternehmen im Jahr 2024 einer ausgedehnten Machbarkeitsprüfung unterzogen. Daraus entstand ein Projekt mit einem Campus auf dem Areal der Tech Cluster Zug AG im Gebiet Göbli in der Stadt Zug mit einer

Dauer bis 2050 und Gesamtkosten von knapp 300 Millionen Franken. Auf Verlangen des Regierungsrats wurde das Projekt etappiert. Für die vorliegend relevante Etappe 1, die voraussichtlich bis 2039 dauern wird, wurde dem Kanton ein Beitrag von 55 Millionen Franken beantragt, der rund 50 Prozent der Kosten dieser Etappe beträgt. Für einen allfälligen Kantonsbeitrag an die spätere Etappe 2 würde ein weiterer Kantonsratsbeschluss benötigt. Nach fünfjähriger Betriebsdauer der Etappe 1 können die ETHZ oder der Regierungsrat das Projekt zudem auch während der Etappe 1 vorzeitig abbrechen.

Der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug hat am 28. April 2026 einstimmig beschlossen, an die Etappe 1 der ETH Learning Factory Zug einen Beitrag von insgesamt 27,5 Millionen Franken zu leisten vorbehältlich der Zustimmung zur Finanzierung durch den Kanton Zug. Demnach übernimmt die Stadt Zug rund 25 Prozent der Kosten der Etappe 1. Der Fördervereinbarung zwischen der Stadt Zug und der ETH Foundation wurde mit dem Zusatz zugestimmt, dass primär im Kanton Zug domizilierte Unternehmen von der ETH Learning Factory Zug profitieren sollen.

Mit der ETH Learning Factory Zug soll ein für die Zuger Bildungslandschaft wegweisender Ort der Koedukation geschaffen werden. Studierende und Lernende lernen und arbeiten gemeinsam und interdisziplinär an praxisrelevanten, komplexen Fragestellungen. Sie entwickeln dadurch überfachliche Kompetenzen und flexibles, offenes Denken, während die Zuger Unternehmen Zugang zu neuen Lösungsansätzen, Ideen und Talenten erhalten. Die thematischen Schwerpunkte der ETH Learning Factory Zug sollen voraussichtlich «Digitalisierung der Industrie», «Nachhaltige Systeme» sowie «Digitales Lernen» sein.

### **3. Ausführungen der Volkswirtschaftsdirektorin und der Experten**

Silvia Thalmann-Gut erläuterte die Vorlage eingangs aus Sicht des Kantons und äusserte sich insbesondere zum Nutzen des Vorhabens für den Kanton Zug, zur Zusammenarbeit mit den Projektpartnern, zum mit der Stadt Zug abgestimmten Prozess, zum Einbezug der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ), zu den finanziellen Beiträgen von Kanton und Stadt Zug an die Etappe 1 des Projekts, zu den beiden Fördervereinbarungen des Kantons, zu Etappierung, Ausstiegsszenarien und Skalierung sowie zu Governance und Controlling. Sie stellte zusammenfassend fest, dass die ETH Learning Factory Zug die Zuger Bildungslandschaft mit praxisnahem und interdisziplinärem Lernen stärke. Das Projekt fördere die duale Berufsbildung in zukunftsweisenden Bereichen sowie Zukunftskompetenzen von Lernenden und Studierenden sowie bringe Unternehmen neue Ideen, Lösungen und Talente. Entsprechend sei der Beitrag von 55 Millionen Franken für die Etappe 1 eine sinnvolle Investition des Kantons Zug. Er helfe, Zugerinnen und Zuger für den Arbeitsmarkt gut vorzubereiten und somit den Fachkräftemangel zu reduzieren. Abschliessend bekräftigte Silvia Thalmann-Gut, dass der Regierungsrat den beantragten Beitrag unterstütze.

Prof. Dr. Günther Dissertori und Dr. Michael Paulus legten das Engagement der ETHZ dar. Der Erstere ging insbesondere auf die gemeinsame Entwicklung des Konzepts der ETH Learning Factory Zug mit den Partnern, die Vision der ETH Learning Factory Zug und den Nutzen für alle Partner ein. Aus Sicht der ETH soll die ETH Learning Factory Zug einen Lern- und Arbeitsort schaffen, an dem Studierende, Lernende und Berufstätige gemeinsam und interdisziplinär an praxisrelevanten, komplexen Problemstellungen arbeiten. Im Zentrum stehen kollaboratives Arbeiten, interdisziplinäre Problemlösung und die direkte Anwendung von Wissen auf reale Fragestellungen. Für die ETH bietet das Projekt die Möglichkeit, innovative Lehrformate unter ausserordentlichen Rahmenbedingungen in Zug weiterzuentwickeln. Reale industrielle Problemstellungen können systematisch in projektbasiertes Lernen eingebunden werden, wodurch

Studierende ein breites Kompetenzspektrum im kollaborativen und stufenübergreifenden Lernen erwerben. Der Zweite erklärte das Konzept der Etappierung und Skalierung, die Governance, Kosten und Finanzierung sowie den Zeitplan. Mit Etappe 1 soll die erste Ausbaustufe der ETH Learning Factory Zug im TechCluster Zug realisiert werden, mit rund 5'000 m<sup>2</sup> Infrastruktur für kollaboratives und projektbasiertes Lernen. Vorgesehen sind unter anderem Maker Spaces, Digital Learning Labs, Experimentierflächen, Seminarräume und Begegnungszonen mit thematischen Schwerpunkten bei Digitalisierung der Industrie, nachhaltigen Systemen und digitalem Lernen.

Dr. Mathias Therheggen machte Ausführungen zu Zweck und Organisation der ETH Foundation, zur Mittelherkunft sowie zur Rolle und Arbeitsweise der ETH Foundation. Diese ist eine unabhängige privatrechtliche und gemeinnützige Stiftung, welche Forschung und Lehre an der ETH Zürich gemeinsam mit Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen fördert. Im Zusammenhang mit der ETH Learning Factory Zug übernimmt sie insbesondere die Rolle als Schnittstelle zwischen der ETH Zürich und den Förderpartnern, sichert Qualität und Standards im Donationsprozess und sorgt für Reporting, Austausch sowie sorgfältigen Umgang mit den eingebrachten Mitteln. Damit unterstützt sie die Anschubfinanzierung eines strategischen ETH-Projekts, das langfristig Mehrwert für Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft schaffen soll.

Heinz M. Buhofer führte aus Sicht der Zuger Industrieunternehmen aus, worin die Vision der ETH Learning Factory Zug aus Sicht der Industriepartner besteht, vor welchen Herausforderungen sie stehen und worin der Nutzen der Zusammenarbeit von Hochschulen und Industrie besteht. Die Industriepartner engagieren sich in der ETH Learning Factory Zug, weil sie darin eine Plattform sehen, um komplexe, interdisziplinäre Fragestellungen aus der Praxis gemeinsam mit der ETH, Lernenden und Studierenden zu bearbeiten. Sie bringen reale Problemstellungen, aktuelles industrielles Know-how und finanzielle Beiträge ein und ermöglichen dadurch forschungsbasiertes, anwendungsorientiertes Lernen in enger Verbindung mit der Wirtschaft. Die bereits laufende Etappe 0 zeigt aus Sicht der Unternehmen positive Erfahrungen hinsichtlich Teamwork, Know-how-Aufbau, Ergebnisqualität und Zugang zu Talenten, macht aber zugleich den Bedarf nach geeigneten Räumlichkeiten und einem stärkeren Austausch zwischen den Unternehmen deutlich. Heinz M. Buhofer nahm eine sehr positive Zwischenbeurteilung der Etappe 0 vor.

Martin Wipfli wies aus Sicht der Arealeigentümerin und -entwicklerin auf die Vision des Tech Cluster Zug hin und zeigte die geplanten Räumlichkeiten sowie die vertraglichen Pflichten aus der Fördervereinbarung hin. Die Immobilienpartner ermöglichen die räumliche Umsetzung der ETH Learning Factory Zug im TechCluster Zug und stellen dafür massgeschneiderte Flächen mit Industriecharakter in totalsanierten Bestandsgebäuden zur Verfügung. Urban Assets Zug AG übernimmt den Ausbau und die Weiterentwicklung der Nutzflächen, während die Tech Cluster Zug AG das Facility Management innerhalb der Flächen sicherstellt. Damit schaffen die Immobilienpartner die infrastrukturelle Grundlage für einen Lern-, Arbeits- und Begegnungsort, der Produktion, Forschung, Lernen und Innovation am Standort Zug eng miteinander verbindet.

Weitere Details lassen sich der Präsentation der Kommissionssitzung entnehmen (vgl. Beilage).

#### 4. Fragerunde

Vor der Eintretensdebatte wurde eine Fragerunde durchgeführt. Prof. Dr. Günther Dissertori und Dr. Michael Paulus wurden Fragen insbesondere zu folgenden Themen gestellt:

- Warum ist der Kanton Zug interessant als Standort für die ETH Learning Factory Zug? Hier bietet sich die Gelegenheit einer engen Zusammenarbeit zwischen der ETH und einigen Industrieunternehmen sowie zwischen diesen Unternehmen. Zudem stiess das Vorhaben bei Stadt und Kanton Zug von Anfang an auf offene Ohren.

- Wie werden die unterschiedlichen Bildungsniveaus (Lernende und Studierende) praktisch zusammengebracht und wie wird das duale Bildungssystem gefördert?

Die Lernenden und Studierenden werden weiterhin nicht dieselbe Ausbildung absolvieren und dieselben Tätigkeiten ausführen, aber sie können ihre jeweiligen Stärken einbringen und gemeinsam etwas entwickeln. Dabei wird das duale Bildungssystem gestärkt. Es müssen jedoch zu Beginn Erfahrungen mit der Koedukation gesammelt werden.

- Wie wird die Auswahl der Lernenden für das Projekt getroffen?

Der grösste Teil (ca. 80 Prozent) wird über die Unternehmen und der Rest über die Fachhochschulen rekrutiert.

- Warum ist die AMAG aus dem Projekt ausgestiegen?

Die AMAG fokussiert sich bezüglich Projekte auf ihre laufenden Aktivitäten, z.B. die Zug Alliance.

- Wie kann die Swissness am internationalen Standort Zug erhalten werden?

An der ETH haben 80 Prozent der Bachelorstudierenden und 55 Prozent der Masterstudierenden die Schweizer Staatsangehörigkeit, sodass die ETH die Swissness verkörpert. Weiter ist «ETH» eine sehr starke Schweizer Marke. Das Bildungsangebot der ETH Learning Factory Zug ist an den Standort Zug mit der entsprechenden Infrastruktur vor Ort gebunden. Die Swissness ist somit gewährleistet. Das Projekt hat jedoch eine regionale, nationale und internationale Ausstrahlung. Heinz M. Buhofer ergänzt, dass ihm die Swissness ein Anliegen ist und diese durch die Unterstützung der lokalen Industrie gefördert wird. Martin Wipfli fügt hinzu, dass nirgends auf der Welt das duale Bildungssystem mit den Fachhochschulen und Hochschulen derart vernetzt wird.

- Ist durch die ETH Learning Factory Zug mit zusätzlichen Pendlerströmen zu rechnen?

Es sind gesamthaft 250 Nutzende zu erwarten. Gemäss Abklärungen der ETH ist diese Zahl für die SBB irrelevant und auch die Stadt Zug sieht diesbezüglich keine Probleme. Zudem ist die ETH bezüglich Unterrichtszeiten flexibel.

- Welche Risiken bestehen für welche Beteiligten durch die Etappierung?

Die Etappierung soll Risiken reduzieren und nicht erhöhen. Die Bildung hat lange Zeitskalen. Daher wurde eine Mindestbetriebsdauer des Projekts nach Abschluss der Bauphase von fünf Jahren festgelegt, damit das Risiko vermieden werden kann, dass das Projekt bereits nach zwei Jahren Betriebsdauer eingestellt wird, weil es noch zu wenig nachgefragt wird. Zudem kann mit der Etappierung das Risiko reduziert werden, dass die ETH Learning Factory Zug zu klein geplant wird und die kritische Masse nicht erreicht.

Heinz M. Buhofer und Martin Wipfli wurde folgende Frage gestellt: Wie können sich zusätzliche und kleinere Unternehmen in das Projekt einbringen?

Zunächst haben acht grössere Unternehmen die Basis gelegt, aber weitere Unternehmen sind hochwillkommen, auch kleinere. Sie können sich an den Gesamtkosten der Unternehmen von 16,6 Mio. Franken in einem geringeren Umfang beteiligen als die acht grossen Unternehmen. Die acht Industriepartner stellen eine Basisvariante der ETH Learning Factory Zug sicher, die durch die Teilnahme weiterer Unternehmen skaliert werden kann. Die offene Zusammenarbeit unter Konkurrenten in diesem Projekt ist einmalig.

Silvia Thalmann wurde folgende Frage gestellt: Sind die vorgesehenen Strukturen agiler als im Rahmen des Konkordats der FHZ?

Bei der FHZ setzten Entscheide Einstimmigkeit voraus, was in diesem Projekt nicht der Fall ist. Die Partner gingen in der aktuellen Etappe 0 schon einen langen Weg gemeinsam und dies hat sehr gut funktioniert. Anpassungen können rasch vorgenommen werden. Die Urban Assets Zug AG (UAZ) kann mit dem Bauvorhaben loslegen, sobald der Kantonsratsbeschluss rechtskräftig ist. Martin Wipfli ergänzt, dass die UAZ bereits vor der Beschlussfassung im Kantonsrat einen siebenstelligen Betrag in das Projekt investiert. Die Zusammenarbeit mit Kanton, ETH und Industrie bezeichnet er als sehr unkompliziert und niederschwellig.

Der Präsident dankte den anwesenden Experten für ihre Ausführungen und verabschiedete sie.

## **5. Eintretensdebatte**

Das Eintreten wurde mit 14 zu 0 Stimmen (ohne Enthaltung) beschlossen.

## **6. Detailberatung**

Zu den beiden Fördervereinbarungen werden keine Fragen gestellt. Peter Letter weist auf die einfache Governance hin. Die Verträge und die Zusammenarbeit basieren auf etablierten Strukturen der ETH und es sind keine neuen juristischen Gefässe notwendig. Silvia Thalmann ergänzt, dass der Kanton im Zusammenhang mit der Nutzung der Räumlichkeiten nicht hafte, da er nur zwei Fördervereinbarungen abschliessen werde. Zwischen ETH und ETH Foundation einerseits und der UAZ andererseits werde eine Nutzungsvereinbarung abgeschlossen.

In diesem Zusammenhang werden Silvia Thalmann folgende Fragen gestellt:

- Was passiert, wenn die Stadt Zug aus dem Projekt aussteigt?

Der Beschluss des Grossen Gemeinderats liegt bereits vor, weshalb die Stadt nicht einfach aussteigen kann. Die obligatorische Volksabstimmung der Stadt Zug aufgrund der Betragshöhe findet im November 2026 statt. Zudem habe die Koordination mit der Stadt einwandfrei funktioniert.

- An wen erfolgt das Reporting?

Es erfolgt an die Volkswirtschaftsdirektion, die dem Regierungsrat und im Rahmen des Geschäftsberichts dem Kantonsrat rapportieren wird.

- Hat der Kanton keine Beteiligung am Projekt?

Die Verantwortung liegt bei ETH und Industrie. Der Kanton wird die Beiträge bezahlen sowie in Gremien Einsitz nehmen, um dort seine Interessen zu vertreten.

- Wird das Projekt nach einer gewissen Zeit selbsttragend oder braucht es weitere Investitionen des Kantons?

Das Projekt wird nie selbsttragend sein, da es sich um laufende Kosten für eine Ausbildungsstätte handelt, die nie selbsttragend sind. Je mehr Unternehmen jedoch mitmachen und sich beteiligen werden, desto grösser wird die private Finanzierung und desto kleiner könnte der finanzielle Beitrag der öffentlichen Hand in einer nachgelagerten Etappe 2 werden.

- Ist die Langfristigkeit vergleichbar mit dem Beitrag an die FHZ?

Das trifft zu.

- Macht die Finanzierung aus den Einnahmen aus der OECD-Mindeststeuer Sinn, wenn deren Zukunft unsicher ist?

Wenn die Einnahmen aus der OECD-Mindeststeuer in Zukunft nicht genügen, wird die Finanzierung über die ordentliche Rechnung erfolgen.

- Könnte der Kantonsrat dann den entsprechenden Beitrag aus dem Budget streichen? Das wäre politisch schwer zu erklären nach dem Kantonsratsbeschluss. Der Kantonsrat würde dann den KRB missachten.

Danach öffnet Peter Letter die Fragerunde zum Kantonsratsbeschluss (Erlasstext). Dazu werden Silvia Thalmann folgende Fragen gestellt:

- Welche Kosten bleiben am Kanton hängen, falls der Regierungsrat den Ausstieg aus dem Projekt beschliesst?

Es kann auf die Regelung gemäss Ziff. 7 bzw. 8 der Fördervereinbarungen betreffend Kündigung und die Kostenfolgen gemäss Übersicht auf S. 5 des Berichts und Antrags verwiesen werden.

- Wie hoch fallen die Kosten der Etappe 2 der ETH Learning Factory Zug aus?

Dies lässt sich noch nicht zuverlässig voraussagen. Die jährlichen Kosten der Etappe 1 (3,5 Mio. Franken) könnten sich fortschreiben, ansteigen bei einem notwendigen Ausbau oder sinken bei einer höheren finanziellen Beteiligung der Wirtschaft (mehr Unternehmen).

Peter Letter schlägt der Kommission vor, dass das vorgesehene Reporting lediglich an die Volkswirtschaftsdirektion erfolgt und diese dem Kantonsrat einzig im Rahmen des Geschäftsberichts des Regierungsrats berichtet. Es ist auch zu erwarten, dass die Projektbeteiligten (ETH und Unternehmen) interessiert sein werden, aktiv zu kommunizieren. Wäre der Kantonsrat mit den zur Verfügung gestellten Informationen nicht zufrieden, könnte die Stawiko-Delegation weitere Informationen einfordern oder der Kantonsrat könnte beispielsweise mit einer kleinen Anfrage zusätzliche Informationen anfragen. Die Kommission stimmt dem stillschweigend zu.

Schliesslich thematisiert Peter Letter die Bestimmung in der Fördervereinbarung der Stadt Zug, wonach primär im Kanton Zug domizilierte Unternehmen von der ETH Learning Factory Zug profitieren sollen. Ein Kommissionsmitglied beantragt, auf eine solche Beschränkung zu verzichten. Die Kommission stimmt dem Antrag mit 12 Ja gegen 0 Nein bei 1 Enthaltung zu. Die Gründe der Kommission für diesen Entscheid sind im Wesentlichen folgende: Durch den Standort Zug und die speziell für die ETH Learning Factory in Zug erstellte Infrastruktur ist bereits ein starker lokaler Bezug gegeben. Der Bildungs- und Wirtschaftsstandort Zug wird dadurch gestärkt. Wenn Unternehmen ausserhalb der Region motiviert sind sich in Zug zu engagieren, ist dies positiv zu bewerten.

Die Kommission stellte keine Änderungsanträge zum Antrag des Regierungsrats (Erlasstext).

## **7. Schlussabstimmung**

Die Kommission stimmte der Vorlage mit 13 Ja Stimmen und 0 Nein Stimmen (ohne Enthaltung) einstimmig zu.

## 8. Antrag

Die Kommission beantragt mit 13 Ja Stimmen und 0 Nein Stimmen (ohne Enthaltung), auf die Vorlage Nr. 4072.1/2 -18502/18503 einzutreten und ihr zuzustimmen.

Zug, 27. Mai 2026

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Im Namen der Bildungskommission

Der Präsident: Petter Letter

Beilage:  
- Präsentation der Kommissionssitzung vom 27. Mai 2026

### **Kommissionsmitglieder:**

Peter Letter (Präsident), Oberägeri  
Heinz Achermann, Hünenberg  
Anna Bieri, Hünenberg  
Karl Bürgler, Baar  
Alessandro Ehrbar, Risch  
Klemens Iten, Unterägeri  
Manuela Käch, Cham  
Eva Maurenbrecher, Hünenberg  
Esther Monney, Unterägeri  
Adrian Rogger, Baar  
Michèle Schmid, Cham  
Vroni Straub-Müller, Zug  
Brigitte Wenzin Widmer, Cham  
Roger Wiederkehr, Risch  
Tabea Zimmermann Gibson, Zug